

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2020)
Heft: 4: Der Rhein

Rubrik: Baseldytsch : Hymnen und Helge vom Ryy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel— dytsch

Hymnen und Helge vom Ryy*

Täggscht **Beat Trachsler**

Wäared de rund 200 Joor, syt der Johann Peter Hebel 1803 die eerschte vo synen «Alemannische Gedicht» anonym publiziert und bewiise het, dass d Mundart kai minderwäärtigi Sprooch isch, isch nootinoos en ächti Ryy-Poesyy und -Prosa entstande. Wäär usser de bekannte Nämme – Theobald Baerwart, Fritz Liebrich, Blasius – em «liebe Ryy» d Reveränz mid aim oder meerere Poem erwiise het, säll het mi Wunder gnoo.

Jä, und wäm het der Basler Ryy im 20. Jorhundert als wiider fir e Helge d Aareegig gää? Erwäänenswäärt sinn doo gwiis d Maria La Roche, der Burkhard Mangold, der Karl Moor, der Martin A. Christ, der Niklaus Stoecklin und d Faustina Iselin. D Uuswaal an Motyyv isch grooss gsii: d Fäärischiff, d Brugge, d Fischerгалge und – nit z vergässe – s Minschter mit der Pfalz und de baiden Uufer, wo der Stroom linggs und rächts beglaite.

Verzell du das em Fährimaa!

Mer deerfen em Johann Peter Hebel nit z fescht verdraue, wenn er vo «mi'm liebe Rhi» schwäärm. Wie het der Blasius gmaint:

*Verzellt dir ix e Frind, e liebe,
e Gschichtli, und de merggisch derbyy,
dass äär di wott uff d Rolle schiebe
und dass sy Gschwätz nit wohr kaa syy,
so luegsch en vo der Syten aa:
Verzell du das em Fährimaa!*

Vo Iberschwemmige und der Ryygfröori

Dass der Ryy scho allewyyl au e gfäärliche Kumpaan het kenne syy, doo dervoo erfaare mer in de Groonige, won erhalte bliibe sinn. Was alles an Ungfell (Iberschwemmige wäge daagelange Räägewätter, Verdringge, Grundyys, Dauwätter) in de Joor zwische 1350 und 1750 basiert isch, simmer guet brichtet. Und zwoor dangg der «Bassler Chronick», wo der Pfaarhälfer vo der Theodere (St. Theodor) und speeter Brofässer fir Mathematygg und Astronomy an der Universideet, der Christian Wurtsen, 1580 publiziert het, und dangg den «Uffzaichnige» us de Joor 1720 bis 1772 vom Glai-basler Stadtrytter Johann Heinrich Bieler. E baar Mischterli:

1378 syyge der Birsig und der Rhyy vomene dääwääg groosse **Räägewätter** aagloffe, dass men ufem Fischmäart mit Waidlig «herum führe/und zwey Joch von der Bruck hinweg flossen.»

Au **1480** syyg der Ryy so grooss woorde, dass men uff der Brugg zu Basel mit freier Hand ins Wasser haig kenne länge.

Als wiider het s e tschuuderigi **Ryygfröori** gää; so au vom 11. Novämber bis zem 25. Jänner **1514**. D Lyt syygen ufem «bloosse» Ryy zwischen em Grooss- und em Glai-basel hin- und häär gloffe mit Drummlen und Pfyffe. Si haigen e Disch by sich ghaa und draa gässen und drungen und sich bym Brättspiil vergniegt. Am Hylarius-Daag (13. Jänner) syyg dääwääg vyyl Volgg ufem Ys unterwäggs gsii, Frauen und Kinder, nit zem Saage. Si syyge dreimool ums Capellin (Käppelijoch) gloffe, fir geege s Zaanwee gfeit z syy. – «Und am vierten Joch bym Capellin gegen die Groosse Stadt hatten si ein Kegelriss, kegelten um Gelt.»

«... i hätt dä Strolch lieber versuffe loo ...»

Aber zrugg zum gfäärliche Ryy: Der eemoolig Fährimaa uff der Minschter-Fääri, der Karl Städeli (1896–1987) het, wien er sälber verzellt und wie s s Vreni Dietler und der Balz Engler uffgschriibe hänn, e männgge Maa usem Ryy zoogen und em s Lääbe grettet. Au doo gheert e Mischterli aane:

Emool han i au esoon e chaibe Strolch zum Ryy uuszooge. S isch Hoochwasser gsii, dötte, und chalt! I ha miese weere, ass i dä Strolch ins Schiff ynebrocht ha. Mii het s s Loch abgnoo wie verruggt, soo isch der Ryy gloffe. Bi dno wyt unden an Land gsii und ha dä Bueb ynegrisse. Är wäär nadyrlich versoffe.

No Zoobe, öppen am Säggsi umme, isch ainen obeduure gloffe, e Maa, und het aabe-grueffe: «Hee, Sii, hänn Sii my Bueb uuseghoolt?» Han i gsait: «Jä, i weiss no nit, wäm dä Bueb isch. Worum?» No sait er, i hätt dä Strolch lieber versuffe loo ...

Daas het dä oobenaabe grueffe! Do bin i ganz baff gsii. Zeerscht han i dänggt, dä mech Komeedi, aber s isch em woor-schyynlig äärnscht gsii. S isch der Vatter gsii ... Und ych, ych bi nass gsii wien e Sauchaib und ha mi no vercheltet derzue aane.»

* D Iiberschrift vo däm Baseldytsch-Byydraag sch iibrigens der Titel vomene Buech, won i ha kennen uusegää.

Beat Trachsler: «Hymnen und Helge vom Ryy. Der Rhein bei Basel im Künstlerbild und Dichterwort seit Johann Peter Hebel», GS-Verlag Basel, 1988, ISBN-10: 3718500876, ISBN-13: 978-3718500871



Claude Giger, Basel